Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 155 (1989)

Heft: 1

Artikel: Führung einer Rekrutenschule unserer Armee

Autor: Alioth, Hanspeter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-59310

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Führung einer Rekrutenschule unserer Armee*

Oberst i Gst Hanspeter Alioth

«Etwas sehr Erfreuliches liegt in dem Umstand, dass die berufliche Arbeit in der Regel mit einer der angenehmsten und dankbarsten Aufgaben beginnt, mit der Instruktion von Rekruteneinheiten. Hier ist ein Boden von aussergewöhnlicher Fruchtbarkeit, und eine Fülle von Problemen erschliesst sich in einem Rahmen, der viel Freiheit verspricht. Eine ganze Skala von Anfängern kann hier bestimmend geführt werden, vom Rekruten bis zum Einheitskommandanten. Das ist der Platz für den jungen Berufsoffizier, und es ist der Platz für die Besten.

Das Weitergehen auf seiner Bahn wird den Berufsoffizier dorthin führen, wo ihm nun selber das Kommando einer solchen Schule zufällt. Hier tritt eine neue Aufgabe sehr gebieterisch an ihn heran: die Pflicht, sich seiner Berufskameraden anzunehmen.

Sie sind die Ausführenden in seinem Bereiche; er ist für sie weitgehend Schicksal. Von ihm hängt es jetzt ab, ob die Zusammenarbeit im Charakter jener fluchwürdigen Einheitlichkeit vor sich gehen soll, die im Militär immer wieder so viel schadet, oder ob eine geistige Einheit walten darf, die aus dem innig bemühten gemeinsamen Erfassen des Zieles erblüht.»

(Edgar Schumacher, Vom Beruf des Offiziers, 1957)

Die Worte von Edgar Schumacher, die, so glaube ich, noch heute Gültigkeit haben, beschreiben aufs beste mein Thema: «Die Führung einer Rekrutenschule unserer Armee».

Sie ist dankbar und erstrebenswert, das Tätigkeitsgebiet vielfältig und herausfordernd: Die Aufgabe reicht von der Betreuung der Rekruten über das Führen und Fördern von Milizkadern zur Führung, Betreuung und Werbung von Instruktoren.

Art und Anzahl der Schulen sind von Truppengattung zu Truppengattung verschieden (Abb. 1), die Bestände variieren von einigen Dutzend bis zu einigen hundert Rekruten und Kader. Die Verantwortungsbereiche sind jedoch für jeden Kommandanten dieselben:

- Planung und Organisation
  - Auflagen/Rahmenbedingungen
  - Lehrplan
  - Kommandoordnung
- Personalführung
  - Anleitung und Führung von Instruktoren
  - Werbung des Nachwuchses
  - Weiterausbildung des Kaders
  - Kaderauswahl
  - Qualifikation
  - Betreuung von Spezialfällen
- Administration und Öffentlichkeitsarbeit
  - Kontakte mit Medien
  - Kontakte mit Behörden
  - Kontakte mit militärischen Verbänden
  - Kontakte mit der Verwaltung
- Erziehung, Ausbildung und Führung

Alle oben aufgeführten Faktoren, zu einem Ganzen zusammengefügt, tragen zum Erfolg in einer Schule bei.

Planung und Organisation

Die Grundlagen für die Planung bilden das Dienstreglement (DR), das Verwaltungsreglement (VR), das Reglement Ausbildung und Organisation in Schulen (AOS) sowie die vom Bundesamt erlassenen Weisungen wie zum Beispiel:
– Weisungen für die Ausbildung in Schulen und Kursen der Übermittlungstruppen (WA-UEM)
– Weisungen für die Organisation der Schulen und Instruktionskurse der Übermittlungstruppen (W+O)

Ein weiterer, überaus wichtiger Faktor ist in diesem Zusammenhang der Bestand an Instruktoren. Folgende Überlegungen müssen durch den Kommandanten gemacht werden: Wann finden die Truppendienste meiner Instruktoren statt? Wie plane ich ihre Ferien? Wann besteht die Möglichkeit, Freitage zu gewähren? Wann finden die Weiterausbildungskurse statt? Ist eine Stellvertretung möglich?

Als Kdt einer Rekrutenschule der Übermittlungstruppen erlasse ich folgende Befehle und Richtlinien:
– Ständige Befehle und Weisungen (SBW). Sie regeln den Dienstbetrieb, Dienste und Materielles, die Administration, das Personelle und die Ausbildung
– Stundenaufteilung: Hier werden die Anzahl der Fachdienst- und übrigen Ausbildungsstunden wie San D, ACSD, Standschiessen, HG-Ausbildung, Marschübungen usw. auf die 17 RS-Wochen aufgeteilt. Sie ist eine Beilage zum Lehrplan.
– Lektionenpläne pro Fachgebiet
– Ausbildungsübersicht (Abb. 2) der 17 RS-Wochen
– Tagesplanung über alle 118 RS-Tage

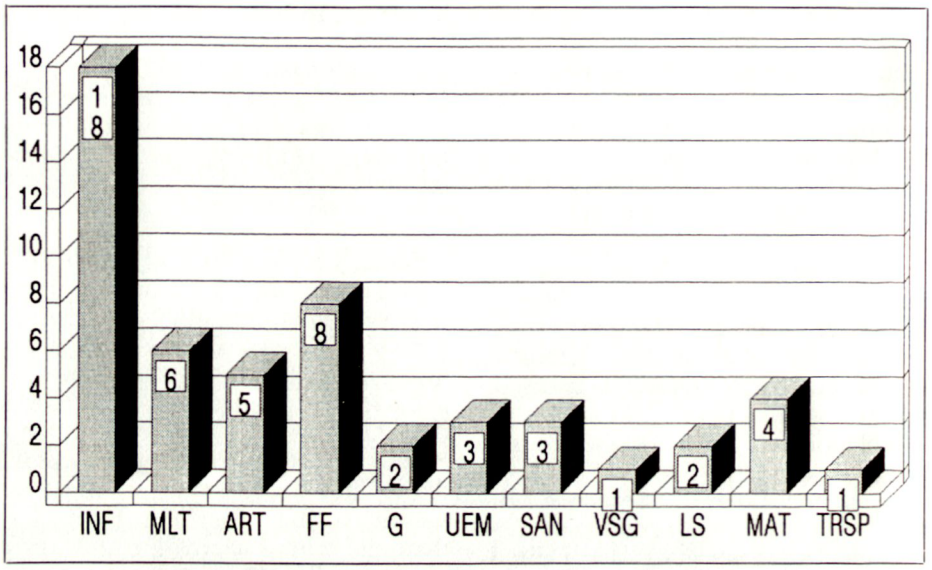

Abb. 1: Anzahl RS pro Truppengattung im Sommer 1988

* Weitere Beiträge zum Beruf «Instruktor» in den ASMZ 6, 9, 10 und 12/88

mit allen Auflagen, Übungen, Inspektionen usw.

Für jede Woche kommen hinzu:
- die Wochenschwergewichte,
- die Grundlagen zum Wochenplan mit allen Auflagen und Rahmenbedingungen,
- der Terminplan für Instruktoren und Truppenkader.

Diese Dokumente werden dem Einheitsinstruktor für die Detailplanung der zwei bis drei kommenden Wochen abgegeben. **Die Weisungen meiner Vorgesetzten lassen mir genügend Spielraum und beschränken meine Kreativität als Instruktor nicht.**

Die Organisation meiner Schule stelle ich in Abbildung 3 dar. Die wesentlichsten Unterschiede zu Schulen der Kampftruppen sind:
- Vielfalt in den Fachgebieten,
- Mehrsprachigkeit,
- Rahmenbedingungen wie grosser Einsatzraum, feste Anlagen, Vielfalt an Material, Zusammenarbeit mit Zivilpersonal.

Personalführung

Durch anspornende Einflussnahme auf die unterstellten Instruktoren und Truppenkader, vom Einheitskommandanten bis zum Unteroffizier, kann ich Schwergewichte in der Erziehung, Ausbildung und Führung setzen.

Förderung und Führung der Instruktoren sind meine wichtigsten Anliegen. Sie verlangen Begeisterung, hohe Prioritäten und ein gutes Arbeitsklima. Dazu muss ich aber jeden einzelnen, seine Herkunft und seine Familie kennen. So gelingt es, auf Ereignisse in der Familie wie Geburtstage, Geburt eines Kindes, bei Krankheit oder Todesfall zu reagieren oder sogar zu helfen.

Kompetenzen und Pflichten regle ich für alle Funktionen in einem Pflichtenheft. Ich lasse Einheits- und Fachinstruktoren an der Ausbildungsplanung, Programmgestaltung sowie bei der Ausarbeitung von Übungsanlagen teilhaben.

Der Instruktorenausbildung schenke ich grosse Aufmerksamkeit. Ich führe schulinterne Ausbildungsseminare durch mit folgenden Themenkreisen:

- Menschenkenntnis, Menschenführung,
- Organisation,
- Time Management, Erfahrungen im Militär und Zivil,
- fachbezogene Ausbildungsblöcke

oder organisiere zur Horizonterweiterung Besichtigungen in Industrie- und öffentlichen Betrieben.

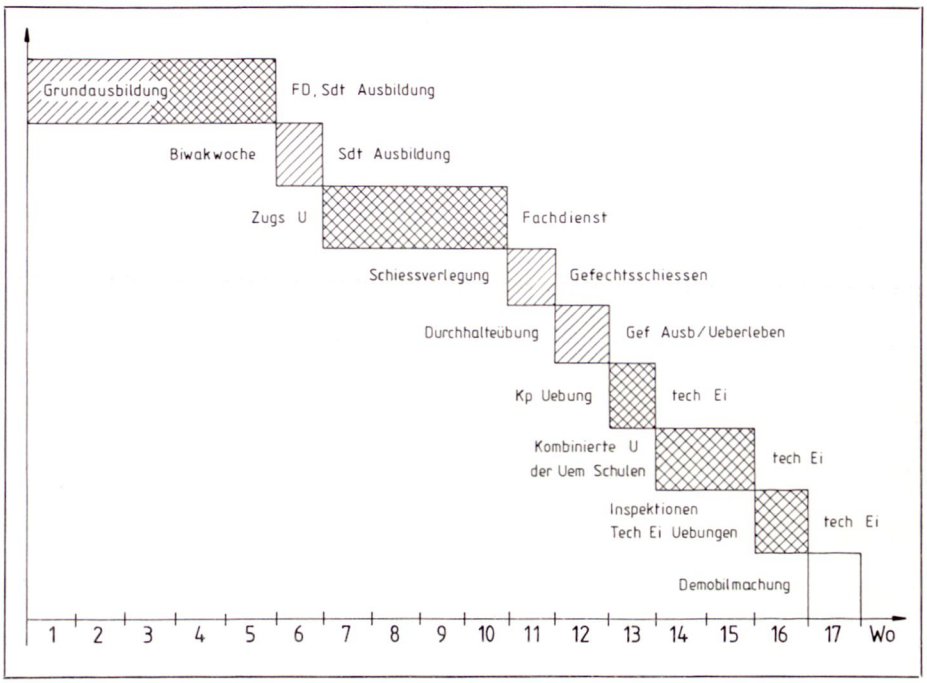

Abb. 2: Ausbildung Uem RS (Schwergewichte)

Jeder Instruktor hat die Möglichkeit, sich in seinem Fachgebiet oder militärisch in Kursen des Stab GA weiterzubilden.

Als wichtigster Grundsatz gilt für mich: «Der Schulkommandant hat für seine Instruktoren und ihre Probleme immer Zeit!»

Die direkte oder indirekte Einflussnahme auf die Einheitskommandanten, die Offiziere des Schulstabes, die Zugführer, die höhern Unteroffiziere und die Korporale verbessert den Ausbildungserfolg und trägt viel dazu bei, am Ende der Schule eine kriegsgenügend ausgebildete Truppe entlassen zu können.

Bei Inspektionen und Besuchen, in periodischen Aussprachen mit den Einheitskommandanten, bei der Teilnahme an Zugführerrapporten und am Qualifikationsrapport kann ich als Schulkommandant Akzente setzen und den Puls fühlen.

Durch die Aussprache mit den Rekruten, die ich in jeder Rekrutenschule durchführe, kann ich auf Fragen und Unsicherheiten reagieren, Informationslücken schliessen und habe ich die Möglichkeit, spezifische Probleme zu besprechen. Grosse Aufmerksamkeit schenke ich der Gesunderhaltung der Truppe. Zum gezielten, aufbauenden Marschtraining gehört in der Grundausbildungsperiode das tägliche Rükkenturnen, das dazu beiträgt, dass bei grossen körperlichen Anstrengungen nur noch wenig Ausfälle zu verzeichnen sind.

Wichtig ist die Überwachung der oft ohne Truppenerfahrung einrückenden Schulärzte, da hier mehr ärztliche Betreuung verlangt wird, als das im Zivilleben der Fall ist.

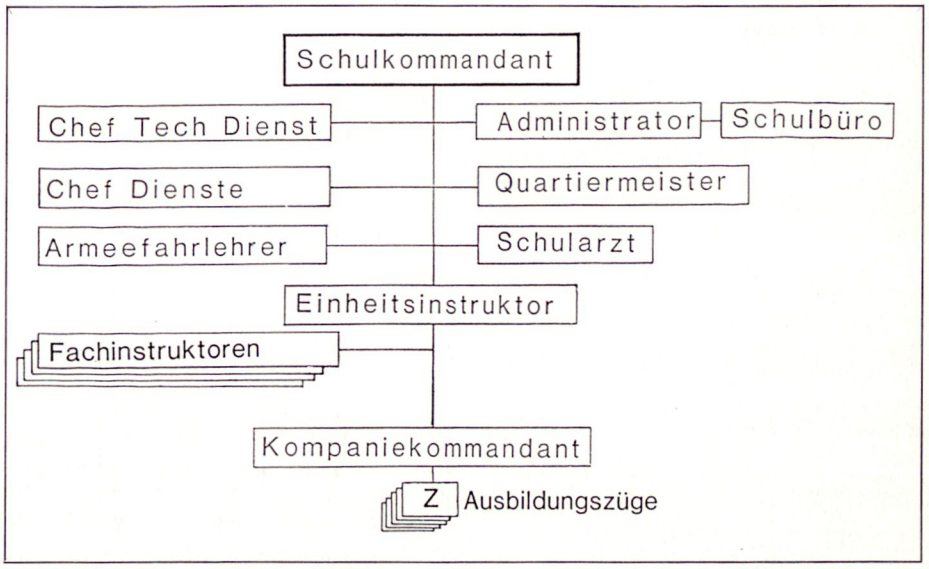

Abb. 3: Organigramm Uem Schulen

Die Administration und Öffentlichkeitsarbeit

Ich trage die Administrativverantwortung für alle Anwärterdossiers, führe die schriftlichen und mündlichen Prüfungen für die Anwärter aller Stufen durch oder ordne die von den Bundesämtern angeordneten Sonderprüfungen für Motf Of, Qm, Four und Küchenchefs an.

Alle vier Wochen finden Qualifikationsrapporte mit Einh Instr, Fach Instr, Einh Kdt und Zugführer statt, an denen jeder Anwärter beurteilt wird. Ich führe für jeden Anwärter ein besonderes Formular, in das ich die «Facts» und die Ergebnisse der Qualifikationsgespräche eintrage, um bei Rückfragen gezielt Auskunft geben zu können.

Die eingehende Post wird visiert an die entsprechenden Instruktoren oder Truppenkader zur Sachbearbeitung weitergeleitet und in einer Terminkontrolle registriert.

Ich arbeite mit allen externen Stellen wie Stab GGST, Stab GA, Bundesämtern und den materialverwaltenden Stellen des Bundes zusammen.

Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit pflege ich den Kontakt mit den Behörden, der Bevölkerung, den militärischen Verbänden und wenn notwendig mit den Medien.

Ich unterschreibe und überwache die Kompetenzbelege und periodisch die Fahrtenkontrollhefte meines Instruktionspersonals.

Am Ende jeder Schule erstelle ich Berichte und Anträge zuhanden des Generalstabschefs und des Ausbildungschefs.

Die Überwachung der Buchhaltung und der Materialkontrolle gehört ebenfalls in mein Pflichtenheft.

Erziehung, Ausbildung und Führung

Als Schulkommandant übernehme ich die Führungsverantwortung und damit die Gesamtverantwortung für den ganzen Kommandobereich. Sie wird nicht delegiert und umfasst folgende Bereiche:

– Erziehung und Ausbildung der unterstellten Instruktoren und Truppenkader.
– Zielsetzung für Erziehung und Ausbildung. Das Erreichen von kriegsgenügender Disziplin und Ausbildung. Dazu gehört die Verantwortung für die notwendige Information, Koordination und die Bereitstellung der Mittel, um die Ziele erreichen zu können.
– Anordnen der für das Erreichen der Ziele notwendigen Kontrollen. Es sind dies Ausführungskontrollen, Inspektionen und Rapporte.

Inspektionen werden ab der zweiten RS-Woche durchgeführt:

– *2. RS-Woche:* Soldatische Inspektion: Haltung, Sprache, Gruss, Handhabung der persönlichen Waffe
– *6. bis 8. RS-Woche:* Soldatische/gefechtstechnische Inspektion: Präsentation der Kompanie, Zugsschule, ACSD, San D, Gefechtsparcours, HG Werfen, Handhabung der persönlichen Waffe
– *ab 6. RS-Woche:* Inspektion jedes Zuges in seinem Fachbereich.

Alle vier Wochen finden Leistungsnorm-Prüfungen in allen Fachbereichen statt. Gute Leistungen an Inspektionen und Leistungsnorm-Prüfungen werden belohnt, schlechte Leistungen in Nacharbeit verbessert.

Auf Stufe Schule gibt es zwei Arten von Rapporten: den Arbeits- oder Planungsrapport mit meinen direkt unterstellten Instruktoren und den Informationsrapport mit allen Instruktoren, den Offizieren des Schulstabes und den Einheitskommandanten.
– Montag 10.00 Uhr: Arbeits- oder Planungsrapport,
– Freitag 10.30 Uhr: Informationsrapport, Dauer 30 bis 40 Minuten mit Standardtraktandenliste.

Rapporte für spezielle Anlässe oder Ereignisse werden von mir kurzfristig angesagt.

Als Schulkommandant fördere ich beim Kader eine einheitliche Auffassung in bezug auf Erziehungs- und Lernziele, sorge in meiner Schule für eine einheitliche Dienstauffassung und übe bei jeder Gelegenheit persönlichen Einfluss auf das Kader aus.

Richtlinien und frühzeitige Kontrollen stellen sicher, dass das Zusammenleben in meiner Schule vernünftig geregelt wird und der Dienstbetrieb nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck ist.

Als Schulkommandant bin ich nicht für *alles* verantwortlich, aber für das *Ganze!*

Wichtige Einzelfragen

Im folgenden möchte ich drei Probleme aufwerfen, die einen Schulkommandanten beschäftigen müssen.

Besonders am Herzen liegt mir der *Kadernachwuchs* für alle Stufen. Die sehr zeitaufwendige Selektion wird erschwert durch die zum Teil erheblichen Unterschiede in bezug auf die Schul- und Berufsausbildung der Kandidaten.

In der heutigen Umwelt ist es oft schwierig, *optimale Voraussetzungen für die Ausbildung* zu schaffen. Es gehört denn auch zu den wesentlichen Aufgaben eines Schulkommandanten, zusammen mit den betroffenen Behörden und Grundeigentümern Lösungen für ausbildungsgerechte Übungsgelände zu suchen – und zu finden! –, die dem heute weit verbreiteten Umweltschutzgedanken Rechnung tragen.

Als drittes Problem nenne ich den oft langen und unverständlichen *Instanzenweg,* sei es für die Beschaffung von Material und Ausbildungshilfen, sei es bei der Behandlung von Eingaben zugunsten des Instruktionskorps – die, würden sie einmal spürbar, auf die Werbung des dringend benötigten Nachwuchses wesentlichen Einfluss haben könnten.

Schlussbemerkungen

Jeder Schulkommandant sollte folgende Voraussetzungen erfüllen: Er muss eine Persönlichkeit sein, Mut zum Risiko haben, eine sichtbare Linie zeigen, also glaubwürdig sein und eine positive Ausstrahlung entfalten. Es muss ihm gelingen, zum psychologisch richtigen Zeitpunkt und stufengerecht präsent zu sein. Er ist der Träger der Erziehung und Ausbildung, fördert Lehr- und Führungstätigkeit der Kader und setzt kriegsgenügende Ausbildungsresultate durch. Die Schaffung eines guten Arbeitsklimas ist von entscheidender Bedeutung und eine seiner Hauptaufgaben.

Darüber hinaus wird von ihm wie von jedem Instruktor verlangt, dass er durch intensive Gesprächsbereitschaft und Überzeugungskraft mithelfe, seinen Rekruten eine positive Einstellung zu unserer Landesverteidigung zu vermitteln. Deshalb fordert auch von ihm der Wandel unserer Gesellschaft und ihrer Ideale eine aktive Auseinandersetzung mit den Erscheinungsformen der heutigen Zeit.

Die *Werbung* des *Nachwuchses* für unser Instruktionskorps hat einen besonders hohen Stellenwert und kann durch seinen Führungsstil entscheidend beeinflusst werden: Ohne gute und in genügender Anzahl vorhandene *Instruktoren* gibt es keine *kriegsgenügende Milizarmee.* ■